

**Brief von Pfr. Gabriel Gnanathiraviam
an die Gemeinden in unserem Pastoralen Raum,
vom 06.05.2021**

Liebe meine Freunde in der Rhön,
liebe Grüße von Fr. Gabriel

Ich hoffe, es geht Ihnen/euch allen gut, trotz aller Pandemie. Es wäre eine kleine Übertreibung, wenn ich heute sagen würde: Mir geht es gut. Mir geht es sicher gesundheitlich gut. Aber...

In diesen Tagen hören und sehen Sie bestimmt über das Fernsehen von dem Corona-Chaos in Indien. Es ist die Tatsache. Auch in meiner Familie waren neulich zwei Angehörige an Corona gestorben und fünf sind an Corona erkrankt. Der Schwiegervater meiner Schwester ist am 24. April verstorben und eine Woche später die Schwiegermutter meines Bruders. Die Schwester und der Bruder wurden von der Krankheit angesteckt und leiden heute sehr darunter.

Vorgestern habe ich sie, mit meiner Mutter, besucht. In der Nacht hatte auch ich schwere Kopf- und Schulterschmerzen. Aber, Gott sei Dank, ich bin wieder ganz fit für die Arbeit.

Sie wissen mittlerweile: Die zweite Welle der Pandemie Covid-19 in meiner Region Tamilnadu hat verheerende Auswirkungen auf die wirtschaftliche, psychische und körperliche Verfassung der Menschen. Da die Auswirkung der ersten Welle noch nicht bewältigt ist, fällt es den Armen und den Tagelöhnern nun noch schwerer, das Licht am Ende des Tunnels zu sehen.

In Indien haben die Fälle innerhalb von 24 Stunden 400 000 überschritten, und im Bundesland Tamilnadu sind es mehr als 25 000 neue Fälle täglich, und die Zahl der Todesopfer liegt bei fast 400 pro Tag allein in meiner Region. Ein falsches Gefühl von Normalität hat den Weg für die Ausbreitung der Pandemie geebnet.

Die Regierung hat jetzt eine vollständige Ausgangssperre verhängt, um die Ausbreitung der Pandemie einzudämmen. Die MMSSS (dies ist die Organisation in der Erzdiözese, die in Deutschland in etwa dem Diözesancaritasverband entspricht), kann mit ihren bescheidenen Ressourcen nur ganz wenig helfen. Die zweite Corona-Welle aber eskaliert wie ein Waldbrand. Die armen Migranten, Tagelöhner und Bauarbeiter in unserem Versorgungsgebiet brauchen unsere Hilfsmaßnahmen, um zu überleben.

Daher ist es meine Bitte, 1000 der ärmsten Familien in unseren Zielgebieten, die direkt und indirekt von der Pandemie betroffen sind, humanitär und pastoral zu unterstützen und ihnen zu helfen, dass sie am Leben bleiben können.

1. In Madurai sind viele Menschen, die als Tagelöhner arbeiten. Wenn sie an einem Tag nicht zur Arbeit gehen können, müssen sie Not leiden. Wir wollen für die oben genannte Zielgruppe pro Familie helfen mit je 10 kg Reis, 2 kg Linsen, 2 l Öl und einigen Gewürzen, pro Familie für ca. 25 Euro pro Monat.

2. Wir wollen ca. 100 Corona-Patienten medizinisch helfen. Wenn sie im Krankenhaus sind, brauchen sie Medizin und gute Nahrung. Wir können nicht viel helfen. Aber wenn sie uns um Hilfe bitten, möchten wir sie wenigstens mit Medizin und Geld versorgen.

Ich bin auf ihre Großzügigkeit für meine Leute angewiesen. Ich empfehle Ihnen dieses Anliegen sehr und bitte Sie um maximale Unterstützung. Es geht um das Wohl der Menschen in größter Not.

In der Hoffnung, von Ihnen eine positive Antwort zu bekommen, grüße ich Sie/Euch ganz herzlich!

Ihr

Pfarrer Gabriel Gnanathiraviam aus Madurai/Indien

Spenden geben Sie bitte an die bekannten Konten (Gabriel privat ohne steuerwirksame Spendenquittung):
Iban: DE11 7509 0300 0003 1938 45

oder über die Kirchenstiftung St. Katharina Unterweißenbrunn:

Konto Iban: DE 74 7935 3090 0011 1736 63, BIC: BYLADEM1NES,
Bitte geben sie den Zweck an: „Corona-Nothilfe“.
Hier können Sie eine steuerwirksame Spendenquittung erhalten.